

Metallarbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der Metallarbeiter

Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u. d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

Erscheint wöchentlich am Samstag. Abonnementpreis pro Quartal 1 Mark. Eingetragen in die Reichspost-Zeitungsliste.

Verantwortlich für die Redaktion: Joh. Scherm. Redaktion und Expedition: Stuttgart, Rötterstraße 16 b. Telefonruf: Nr. 3892.

Inserate für Stellenvermittlung Preis der sechsgepalteten Kolonelleile 1 Mark. Geschäftsinserate finden keine Aufnahme.

In einer Aufl. von 347700 EXEMPLAREN erscheint diese Ztg.

Das Ergebnis der Gold- und Silberarbeiterbewegung.

Am 17. und 18. August 1905 wurde zu Stuttgart eine Konferenz der deutschen Gold- und Silberarbeiter abgehalten, an der aus den 14 bedeutendsten Orten der Gold- und Silberindustrie 21 Berufscollegen teilnahmen. Die Verhandlungen dieser Konferenz, besonders aber das Resultat der im Sommer 1904 durch den Deutschen Metallarbeiter-Verband vorgenommenen statistischen Erhebungen ergaben, daß die Lage der Arbeiter der Gold- und Silberindustrie keine glänzende sei. Während die deutsche Gold- und Silberindustrie in den letzten Jahrzehnten einen glänzenden Aufschwung genommen hat, waren die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter anstatt besser schlechter geworden.

1. Die Durchführung einer geregelten und angemessenen Arbeitszeit. 2. Die Einschränkung der Überzeit- und Sonntagsarbeit, und wo diese absolut nötig ist, die Gewährung eines entsprechenden Lohnzuschlags. 3. Die Gewährung eines den örtlichen Verhältnissen entsprechenden auskömmlichen Lohnes.

In Verfolg dieser Beschlüsse haben Ende 1905 die Gold- und Silberarbeiter in Pforzheim und Schwäb. Gmünd in mehreren stark besuchten Versammlungen beschlossen, 25 Prozent Zuschlag für Überstunden zu fordern und diese Forderung mit einer eingehenden Begründung den Fabrikanten zu übermitteln. Die Antwort der Fabrikanten lautete ablehnend. Wenige Wochen vorher hatte man in Pforzheim einen Arbeitgeber-Verband gegründet. Die von diesem Verband der Antwort beigefügte Begründung war nicht weniger als stichhaltig. Die Antwort war von dem Geiste durchdrungen, den ein bekannter und einflussreicher Fabrikant in der Unternehmerversammlung, die sich mit dieser Sache befaßte, in folgende Worte zusammenfaßte: 'Wir haben noch nicht notwendig, unseren Arbeitern etwas zu bewilligen, sie sind ja erst zu sieben Prozent organisiert.'

- a) Eine 9 1/2-stündige Arbeitszeit inklusive der Frühstück- und Kaffeepause von je 15 Minuten. b) Eine Mittagspause von anderthalb Stunden. c) Die bessere Bezahlung der Heilarbeit betreffend: die ersten zwei Stunden mit 25 Prozent Zuschlag zum Stundenlohn, die dritte und vierte Heilarbeitstunde mit 50 Prozent Zuschlag und jede

weitere tägliche Heilarbeitstunde, sowie die Sonntagsarbeitstunden mit 100 Prozent Zuschlag zum Stundenlohn. - Begründete Zeitverläumdungen sollen nicht von den Heilarbeitstunden in Abzug gebracht werden: d) Heilarbeit darf den im Betrieb beschäftigten Arbeitern nicht mitgegeben werden. e) Lohnaufbesserung der jetzt bezahlten Stundenlöhne um durchweg 15 Prozent. f) Fasser und Graveure erhalten, sofern sie eine vierjährige Lehrzeit durchgemacht haben, einen Mindeststundenlohn von 40 Pf. g) Den Affordarbeitern muß der Stundenlohn garantiert werden. h) Bei Übergabe der Affordarbeit sind dem Arbeiter die bezahlten Affordpreise anzugeben, und zwar durch Ausschreibung gedruckter oder mit Linde ausgeschriebener Affordzettel, sofern nicht allgemängültige Affordlisten im Fabrik- respektive Werkstattraum durch offenen Aushang oder Anschlag jedem Arbeiter die Einsichtnahme in die Affordpreisverzeichnis ermöglichen. Diese Forderungen unterscheiden sich von den Forderungen der übrigen an der Bewegung beteiligten Orte verschiedentlich. So ist in den Pforzheimer Forderungen der Punkt enthalten: 'Fasser und Graveure erhalten, sofern sie eine vierjährige Lehrzeit durchgemacht haben, einen Mindeststundenlohn von 40 Pf.' Diese Bestimmung befindet sich deshalb in den allgemeinen Forderungen, weil ursprünglich geplant war, zunächst für Fasser und Graveure allein in die Bewegung einzutreten. Erst im Laufe der Verhandlungen, als von den Unternehmern die allgemeine Aussperrung angedroht wurde, sind die Forderungen als für alle in der Industrie tätigen Arbeiter gestellt erklärt worden. In Bremen, Hanau und Mainz wurde außerdem die Abschaffung der Affordarbeit verlangt, für die übrigen

Bewegungen ohne Arbeitseinstellung. (Gesamtresultat der Gold- und Silberarbeiterbewegung.)

Table with columns: Ort und Branche, Zahl der Betriebe, beschäftigten Arbeiter, Beteiligten, Organisierten, Arbeitszeitverkürzung pro Woche, Lohnhöhung pro Woche, Tarif, etc.

988 | 27661 | 21915 | 6666 | 21848 | 5,3 | 117228 | 15939 | 1,99 | 31608 | 19298 | 5387 | - | 19417 | - | - | 1389 | 345

Diese Zusammenstellung ergibt, daß in acht der bedeutendsten Orte der Gold- und Silberindustrie, in 988 Betrieben mit 27661 beschäftigten Personen, 21915 Personen (14362 männliche, 7553 weibliche) allein an den Bewegungen ohne Arbeitseinstellung beteiligt waren. Im Deutschen Metallarbeiter-Verband waren bei Beginn der Bewegung von den Beteiligten 9666 organisiert. Dieses Organisationsverhältnis scheint auf den ersten Blick nicht besonders günstig zu sein. Aber der Jährang der in Frage kommenden Arbeitergruppen während und nach der Bewegung beweist, daß die Arbeiter nimmehr den Wert der Organisation erkannt haben. Es dürfte genügen, darauf hinzuweisen, daß in Pforzheim die Zahl der im Deutschen Metallarbeiter-Verband organisierten Personen Ende 1905 nur zirka 900 betrug, bei Beginn der Bewegung auf 4392 angewachsen war und gegenwärtig auf rund 8000 gestiegen ist. Anstatt, wie es vielfach nach beendetem Bewegung zu beobachten war, wieder der Organisation den Rücken zu kehren, sind die Gold- und Silberarbeiter nicht nur dem Verband treu geblieben, sondern sie sind fast an allen Orten nach Möglichkeit beitreten, die heute noch der Organisation fernstehenden Arbeiter ihr zuzuführen. Das ist ein Beweis von dem guten Geiste, der in den Arbeitern der Gold- und Silberindustrie steckt. In anderen Organisationen waren zusammen 1373 Personen organisiert, teils im Verband der Graveure und Ziselreure, teils im Fabrikarbeiter-Verband und zum kleinen Teile im 'christlichen' Verband. Letzterer kommt hauptsächlich in Schw. Gmünd in Frage.

Außer den Bewegungen ohne Arbeitseinstellung, die obige Tabelle zusammenfaßt, ist es nur in Bremen-Sebaldebrück und in Berlin zu einer Arbeitseinstellung gekommen. An dem Streik der Silberarbeiter in der Bremer Silberwarenfabrik in Sebaldebrück waren 91 Personen, von denen 64 der Organisation angehörten, beteiligt. Erreicht haben diese eine Verkürzung der Arbeitszeit von 4 1/2 Stunden die Woche, zusammen 409 Stunden, eine Erhöhung des Lohnes von 250 Mk. die Woche, zusammen 227 Mk. Es wurde weiter vereinbart ein Mindestlohn von 21 Mk. die Woche, Zuschläge von 20 Prozent für die ersten 2 Stunden, von da an bis abends 10 Uhr 50 Prozent und für Nacht- und Sonntagsarbeit 100 Prozent. Diese Vorteile sind tariflich festgelegt. An Kosten verursachte dieser Streik, der 19 Tage dauerte, 2579 Mk. Davon hatte die Verbandskasse 1714 Mk. und die Lokalkasse 865 Mk. zu tragen. In Berlin war es notwendig, in 2 Betrieben durch Streik die Anerkennung des mit 95 Firmen abgeschlossenen Tarifs zu erzwingen. Genanntes Zahlenmaterial darüber liegt zurzeit noch nicht vor.

Das Resultat der Bewegungen ohne Arbeitseinstellung kann als besonders erfreulich bezeichnet werden. - Dies ist zweifellos die erfolgreichste Bewegung des Jahres 1906. Es wurde erreicht die Woche: Arbeitszeitverkürzung für 21848 Personen à 5,3 Stunden, zusammen 117228 Stunden. Lohnhöhung für 15939 Personen à 1,99 Mk., zusammen 31608 Mk. Tarife und Vereinbarungen für 19298 Personen. Regelung der Affordarbeit für 5387 Personen. Prozente für Überstunden für 19417 Personen.

Orte die Regelung der Affordarbeit nach den für Pforzheim aufgestellten Grundsätzen gefordert. In Berlin, Bremen und Hanau sind Mindestlöhne von 21 Mk. die Woche für ausgebildete Arbeiter gefordert worden und ein Jahr nach beendeter Lehrzeit sollte kein gelernter Arbeiter weniger als 24 Mk. die Woche erhalten. In Stuttgart wurde 40 Pf. Stundenlohn für Ausgelernte verlangt; ebenso in Schwäb. Gmünd für solche Ausgelernte, die eine vierjährige Lehrzeit absolviert haben, 30 bis 35 Pf. Minimalstundenlohn. Dann wurde verschiedentlich die Bezahlung der Feiertage und der unverschuldeten Verläumdungen gefordert, ferner Waschpausen und Verbesserung der sanitären und hygienischen Einrichtungen verlangt. Die Forderungen wurden also den örtlichen Verhältnissen angepaßt. Es ist schon oben darauf hingewiesen worden, daß die Pforzheimer Unternehmer im ersten Stadium der Bewegung sich mit dem Gedanken einer allgemeinen Aussperrung getragen haben. Wahrscheinlich glaubten sie, die Arbeiter ließen sich auch diesmal wieder so überfallen und einschüchtern, wie das schon so oft gelungen war. Aber die Unternehmer hatten mit der fortgeschrittenen Organisation der Arbeiter nicht gerechnet. Erst als die Fabrikanten und die leitenden Personen des Unternehmer-Verbandes die bei den Versammlungen der Arbeiter herrschende Stimmung kennen lernten und bemerkten, daß die Arbeiter gewillt waren, Ernst zu machen, waren sie geneigt, in Verhandlungen mit den Vertretern der Organisation einzutreten. Die Unternehmer sagten sich jedenfalls, es sei besser, die erfüllbaren Forderungen der Arbeiter zu bewilligen als einen Kampf mit unvorhersehbaren Folgen heraufzubeschwören. Und gute Rechner sind die Unternehmer jederzeit gewesen.

Ein zusammenfassendes Bild über die Zahl der Beteiligten, der Kosten sowie der erreichten Vorteile gibt folgende Tabelle:

Table with columns: Ort, Kosten, Hauptlohn, Sotafasse, etc.

21848 Arbeiter à 5,3 Stunden, zusammen 117228 Stunden.

Aber auch die Lohnhöhungen, die wegen der teils niederen Löhne und Verdienste, teils wegen der erfolgten Verteuerung aller Warenpreise dringend notwendig waren, sind ganz erhebliche. Auskunft über die Lohnhöhungen gibt folgende Aufstellung:

Table with columns: Ort, Lohnhöhen, etc.

Zusammen 0,50-10,00 | 15939 | 31608 | 1,99. Dazu ist besonders zu bemerken, daß bei Einführung der verkürzten Arbeitszeit eine Umrechnung des vorherigen Verdienstes auf neun Stunden stattfand. Die erzielten Lohnhöhungen bedeuten

Regelung der Arbeitszeit tritt am 1. Oktober 1906 in Kraft. Es ist unterlag, durch den Hausdiener oder die Beurlingende Getränke oder Speisen in das Geschäft besorgen zu lassen.

§ 2. Weilarbeit (Überzeitarbeit). Weilarbeit (überzeit- arbeits) ist nach Möglichkeit zu vermeiden. In dringenden Fällen wird für die ersten zwei Stunden über die regelmäßige Arbeitszeit hinaus 20 Prozent Zuschlag, für die dritte und vierte Stunde je 50 Prozent, für jede weitere Stunde Nacharbeit und Sonntags- arbeits je 100 Prozent bezahlt.

§ 3. Heimarbeit. Mit den Vertretern der Arbeiterschaft mit- billigen die Arbeitgeber, wenn die im Betrieb beschäftigten Perso- nen Heimarbeit mit nach Hause gegeben wird, und soll das möglichste getan werden, daß diese Unfälle unterlassen wird.

§ 4. Affordarbeit. Die Affordarbeit selbst veranlaßt werden, vor Übernahme der Arbeit schriftlich mitgeteilt. Bei Afforden, welche zum erstenmal vereinbart werden und bei Unterbrechung übernom- mener Affordarbeit auf Veranlassung des Arbeitgebers, wird der Stundenlohn garantiert, der mit jedem Arbeiter zu vereinbaren ist. In Zweifelsfällen ist dem Arbeiter der seither bezahlte Affordlohn nachzuweisen.

§ 5. Lohnhöhe. Eine Lohnhöhe tritt überall da in entsprechender Höhe ein, wo solche in letzter Zeit noch nicht erfolgt ist. Auch wird zugesagt, daß bei Affordarbeiten ein Ausfall an Lohn durch die verkürzte Arbeitszeit nicht entstehen, daher, wo nötig, eine entsprechende Aufbesserung eintreten soll.

§ 6. Entwurf eines Tarifvertrags. Die hiesigen Arbeit- geber nehmen zur Kenntnis, daß die Geschäftsführung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes beabsichtigt, den Entwurf eines solchen Abkommens auszuarbeiten und den Arbeitgebern zur Kenntnisnahme zu übermitteln.

§ 7. Inkrafttreten der Vereinbarungen. Sprechende Vereinbarungen treten am 1. Oktober 1906 in Kraft.

Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der britischen Metallindustrie.

Die wirtschaftliche Krise, die im Jahre 1901 einsetzte, hatte am Ende des Jahres 1904 ihren Höhepunkt erreicht. Das Jahr 1905 war im allgemeinen ein Jahr der Wiederbelebung der wirtschaftlichen Kräfte. In den verschiedenen Schiffbauindustrien ist der Prozentsatz der ermittelten Arbeitslosigkeit von 16,4 Prozent im Jahre 1904 auf 10,2 Prozent im Jahre 1905, währenddem die Arbeitslosigkeit in den Maschinenbauindustrien im gleichen Zeitraum von 8,4 Prozent auf 3,7 Prozent sank.

Wir haben uns daran gewöhnt, Zeiten von wirtschaftlicher Prosperität und allgemeinen wirtschaftlichen Erhebungen an dem Grade der Arbeitslosigkeit zu bemessen, aber wie folgende Statistik zeigt, ist dieser Gradmesser nicht immer zuverlässig.

Prozentsatz der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder im Schiff- und Maschinenbauergewerbe:

Table with 4 columns: Jahr, Die Schiffproduktion betraf nach Zahlen bis zum 31. Dezember des Jahres, Prozentsatz der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder Ende Dezember im Schiffbau, Prozentsatz im Maschinenbau.

Der Schiffbau ist meines Wissens, abgesehen von der Beförderung von Kohlen und Metallen u. s. w., der einzige Industriezweig, über den wir Angaben über die gesamte Produktion der Welt haben.

Es ist nun klar, wenn die Gründe für diesen, weshalb die Arbeitslosigkeit in den Schiffbauindustrien 1905 so geringe Dimen- sionen zeigt. Dies mag wohl zum Teil der Verwirklichung der Lohn- zusicherungen sein, das jedoch nicht der einzige Grund zu sein.

Die Arbeitszeit in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Lohnverhältnisse haben, wie in den meisten Industriezweigen, auch in der Metallindustrie in den letzten Jahren gut voranschreiten ge- zeigten.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Ermittelte wöchentliche Lohnveränderungen aller Berufe in den letzten zehn Jahren:

Table with 5 columns: Jahr, Lohnveränderungen, Netto Lohnveränderungen, etc. for various professions.

Wie man sieht, war die fünfjährige Periode von 1896 bis 1900 eine Zeit, die größere Lohnveränderungen brachte, an denen ganz besonders auch die Metallindustrie Anteil hatte.

Wöchentliche Lohnveränderungen in den Metall-, Schiff- und Maschinenbauergewerben in den letzten zehn Jahren.

Table with 5 columns: Jahr, Lohnveränderungen, Netto Lohnveränderungen, etc. for metal, shipbuilding, and machine building industries.

Wenn auch das Jahr 1905 im allgemeinen immer noch ein Jahr von Lohnveränderungen war, brachte es doch der Metallindustrie einige Verbesserungen, die Lohnveränderungen blieben aber fast ausschließlich auf die Arbeiter der Hütten- und Walzwerke und auf die der Eisen- und Stahlmanufakturen beschränkt.

Lohnveränderungen in der Metallindustrie im Zeit- abschnitt 1901 bis 1905.

Table with 5 columns: Substanzgruppe, Nettobeitrag d. wöchentlichen Lohnveränderungen (+) oder Verkürzungen (-) in den letzten 5 Jahren, and years 1901-1905.

In den Schmiedewerken erhielten 16-114 Arbeiter Lohnveränderungen im Betrag von 914 £ die Woche. Im Jahre 1905 waren die Löhne niedriger als zu Anfang des Jahres 1903.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Sozialpolitik und Gesundheitschutz für die Metallarbeiter.

Auf dem Gebiet der medizinischen Wissenschaft werden gewaltige Anstrengungen gemacht, um der Seuche Schwindbucht Einhalt zu tun. Seit der Entdeckung des Tuberkulosebakteriums durch den Professor Dr. Koch weiß man, daß die Lungentuberkulose eine ansteckende Krankheit ist.

Stolz können die bürgerliche Gesellschaft und die wenigen „sozial- politischen“ Unternehmer auf diese Gründungen also nicht sein. Die Art, wie man hier „Arbeiterwohlfahrt“ treibt, zeigt dem Volke nur, daß der Gott Mammon allmächtig ist.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Die Arbeiterzeitung in der Schiff- und Maschinenbauindustrie ist in den letzten Jahren verfallen. In Frankreich und Schweden wird durchschnittlich 54 bis 56 Stunden die Woche gearbeitet.

Als solcher wurde der mit der Vertretung des Kollegen Senke...

Kaiserslautern. Zum Streit in der Pfälzischen Nähmaschinen- und Fahrradfabrik. Vor kurzem erschien in den...

Kall b. Köln. Bei der Firma Breuer, Schumacher & Co. besteht ein Affidavit, wie es raffiniert nicht ersonnen werden...

zugeben und einen Anspruchsigen für die Fehler des Weidemüller...

München. Zu dem Artikel „Weißblau - Weißblaugelb“ in Nr. 2...

Rundschau.

Eine Zentralfaktion der Gelben.

Der Vorwärts veröffentlicht in seiner Nr. 9 folgendes Schreiben...

Unter Bezugnahme auf den von mir in der letzten Ausschussung...

Bei der Organisation der sogenannten gelben Verbände besteht...

Stellvertretender Vorsitzender des Arbeitgeber-Verbandes der Eisen- und Metallindustrie Riel.

Dieser Herr Laves, der um die vielgenannte Majorsede wahrscheinlich...

Unsere Fortbewegung.

Der in der Metallarbeiter-Zeitung Nr. 51 (1906) veröffentlichte...

Wie unsere Leser aus den wiederholten Veröffentlichungen dieser...

Gewerkschaftliches.

Ein allgemeiner Tarif ist zwischen dem Verband der Buchdruckereihilfsarbeiter...

Der Streik der Graveure in Leipzig ist beendet. Ein Erfolg ist nicht...

Gewerbegerichtliches.

Kann der Arbeiter austreten, wenn der Arbeitgeber unzulässigerweise...

